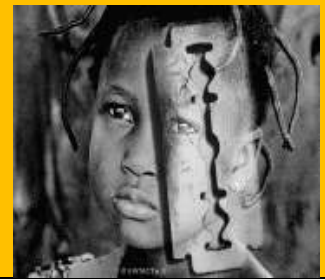


# (I)NTACT – Newsletter III/2019

INTERNATIONALE AKTION GEGEN  
DIE BESCHNEIDUNG VON MÄDCHEN UND FRAUEN e.V.



19.09.2019

## Keine Genitalverstümmelung mehr und ein besseres Leben! Neuigkeiten zu den Solla-Frauen in Benin und Togo

Von unserer Arbeit mit den Solla haben wir schon berichtet. Sie haben unseren vollen Einsatz gefordert, denn sie sind sehr traditionsbewusst. Das trifft sowohl auf die Solla in Anandana auf der beninischen Seite als auch auf die Solla aus dem togoischen Ort Solla-Montagne zu. Es hat unsere Partnerorganisationen vor Ort über Jahre viel Mühe gekostet, sie davon zu überzeugen, den Brauch der weiblichen Genitalverstümmelung aufzugeben. 2017 war es dann soweit.

### Unser Erfolg muss abgesichert werden!

Zur (I)NTACT-Strategie gehört es, auch nach dem Ende der Genitalverstümmelung noch einige Zeit vor Ort zu bleiben. Nur so können wir sicher sein, dass die neue Norm der unbeschnittenen Mädchen und Frauen fest etabliert ist und deren Einhaltung überwachen. Unsere Projektpartner führen zum Beispiel in regelmäßigen Abständen Treffen mit den Traditionshütern durch, bei denen der Ausstieg aus der grausamen Praktik bekräftigt wird. Diese alten Männer fühlten sich ursprünglich für die Weiterführung der Tradition der weiblichen Genitalverstümmelung in ganz besonderem Maße verantwortlich. Nun setzen sie sich dafür ein, dass die Mädchen unversehrt bleiben. Es wurde außerdem ein Fest mit Ersatzritualen für die Mädchen, die noch vor kurzem für die Beschneidung fällig gewesen wären, veranstaltet. Die zu dieser Veranstaltung eigens angereisten Solla aus der Diaspora wurden bei dieser Gelegenheit ebenfalls noch aufgeklärt.



Der Älteste der Traditionshüter klärt Schülerinnen in Anandana, Benin, nun selber über die negativen Folgen der weiblichen Beschneidung auf.

## Weshalb sauberes Wasser für alle einen Nutzen hat, die Frauen aber in besonderem Maße davon profitieren

Durch die mehrjährige Projektarbeit konnten wir die Frauen der Solla ein wenig besser kennen lernen, und haben auch von ihren Sorgen erfahren. Eines ihrer Probleme war die mangelnde Trinkwasserqualität. Hierzu sei angemerkt, dass die beschwerliche Beschaffung von Wasser zu den Aufgaben der Frauen und schon kleiner Mädchen gehört. Das kann in mancher Familie dazu führen, dass Mädchen gar nicht erst die Schule besuchen können.



Frauen auf dem Weg vom Brunnen nach Hause!

In Solla-Montagne in Togo war kein funktionierender Brunnen erreichbar, sondern nur ein entferntes schlammiges Wasserloch. Deshalb haben wir einen gut erreichbaren neuen Brunnen finanziert. Für die Nutzung des Brunnens muss jede Familie monatlich eine kleine pauschale Gebühr entrichten. Diese Einnahmen werden von einem nur aus Dorffrauen bestehenden Brunnenkomitee verwaltet. Mit diesem Geld sollen Rücklagen für eventuelle Reparaturen gebildet werden. Da eine solche Anlage auch bei guter Wartung eine begrenzte Lebensdauer hat, müssen auch Mittel für die Neubeschaffung angespart werden. Die Frauen des Brunnenkomitees haben außerdem eine technische Schulung erhalten, um kleinere Instandsetzungen selber ausführen zu können. Sie halten den Kontakt zum Brunnenbauer, einem Unternehmen im Nachbarort.

Auch auf der beninischen Seite der Grenze hatten die Solla-Frauen Probleme mit der Beschaffung von Trinkwasser. Die Brunnen in den fünf Solla-Dörfern in Anandana waren jedoch lediglich defekt. Mit unserer Unterstützung konnten sie wieder in Gang gesetzt werden.

Diese Brunnen erleichtern nicht nur die harte tägliche Arbeit der Frauen, sie verhelfen ihnen auch zu einem höheren Status innerhalb der Gemeinschaft.

## Die Bedeutung von sauberem Wasser und Hygiene

wurde den Solla in Anandana, Benin, in einer den Brunnenbau begleitenden umfangreichen Schulung vermittelt. Schmutziges Wasser und der sorglose Umgang mit tierischen und menschlichen Fäkalien verursachen ernste Krankheiten. Den Dorfbewohnern, die meist nicht lesen und schreiben können, wurden die Zusammenhänge mit Bildtafeln und Mitmach-Methoden ausführlich erklärt. Der Zugang zu sauberem Wasser für Ernährung, Körperpflege, die Versorgung von Tieren und die Bewässerung von Feldern sowie sanitäre Anlagen sind ganz entscheidend für die Entwicklung der gesamten Dorfbevölkerung.



Ihre neuen Erkenntnisse haben auch dazu geführt, dass die Teilnehmer auf eigene Initiative und selbst finanziert einfache Latrinen gebaut haben. Sie müssen nun nicht mehr in den Busch gehen, um sich zu erleichtern.

### Die Frauen haben nicht viel zu sagen

Auch ihre wirtschaftliche Lage ist äußerst schwierig. Sie sind alleine für die Versorgung ihrer großen Familien zuständig. Ihre Männer arbeiten in der nächstgelegenen Stadt und verwenden ihr Einkommen traditionell nur für ihre eigenen Interessen. Daher baten uns die Frauen um Unterstützung bei verschiedenen Projekten, die ihnen zu einem kleinen Einkommen verhelfen. Das waren im Einzelnen finanzielle Hilfen bei der Hühnerzucht, bei der Beschaffung einer Mühle für Getreide und Sheanüsse sowie Hilfe bei der Vermarktung von Shearzeugnissen.



Die Geflügelzucht funktioniert sehr gut. Die Frauen können bereits jetzt ein kleines Einkommen mit dem Verkauf von Eiern und Küken erzielen. Am Anfang mussten sie noch ihre Erfahrungen machen. Um die Tiere aus der Beengtheit ihrer Käfige/Körbe zu befreien, ließen einige Frauen ihre Hühner im Gehöft laufen. Das führte allerdings dazu, dass sich Sperber und Füchse Tiere erbeuten konnten.



## Diese Mühlen mahlen schnell!

In Solla-Montagne, Togo, und Anandana, Benin, konnte jeweils eine Mühle in Betrieb genommen werden. Hierfür wurden in Eigenarbeit funktionale Unterstände auf soliden Sockeln errichtet.



Die Mühlen werden von selbständigen Komitees geleitet, die wie die Brunnenkomitees nur aus Dorffrauen bestehen. Mit jeweils verschiedenen Aufsätzen werden gegen Gebühr (umgerechnet 23 Cent für 3 Kilo) Getreide, Mais oder Sheanüsse gemahlen. Frauen aus benachbarten Dörfern nehmen diesen Dienst auch in Anspruch.

Das Mahlen von Sheanüssen ist mit den Mühlen vor Ort nun viel einfacher. Der Umsatz, der mit dem Verkauf von Sheabutter erzielt werden konnte, hat sich deutlich erhöht. Von April bis Juni gab es allerdings Engpässe bei den Sheanüssen. Sie mussten erst wachsen! Die noch auf dem Markt vorhandenen gelagerten Nüsse vom Vorjahr wurden zu überhöhten Preisen verkauft. Damit die Solla-Frauen von solchen Preissteigerungen zukünftig nicht mehr betroffen sind und ganzjährig produzieren können, sollen sie sich mit unserer finanziellen Unterstützung einen Vorrat anlegen beziehungsweise zukünftig selber für einen Vorrat an Nüssen in Zeiten der Rohstoffknappheit sorgen.

Mit wachsendem Einkommen steigt das Ansehen der Frauen. Sie können sich besser behaupten und beginnen, sich für ihr eigenes Wohl einzusetzen. Hierzu gehört selbstverständlich auch, dass sie Traditionen wie die weibliche Genitalverstümmelung mit ihren schrecklichen Folgen für ihre Gesundheit und die ihrer Töchter und Enkelinnen ablehnen.

Wir sind sehr froh über die positive Entwicklung, die wir dank Ihrer Unterstützung in Gang setzen konnten. Mit dieser Hilfe zur Selbsthilfe ist es uns gelungen, auch die Solla in Solla-Montagne und Anandana davon zu überzeugen, ihre Töchter unbeschnitten aufwachsen zu lassen. Im Namen aller Beteiligten danken wir Ihnen von Herzen!